

Westfälische Wilhelms-Universität  
Germanistisches Institut  
Wintersemester 2018/19  
Modul: Zusatzmodul Praxis  
Modulbeauftragter: Dr. Jürgen Gunia  
Studierende: Beate Horste

Praxisbericht über die  
Tätigkeit als studentische Mitarbeiterin  
im Bereich politische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
im Wahlkreisbüro von Sybille Benning, MdB

Arbeitgebender:  
Wahlkreisbüro von Sybille Benning (MdB)  
Mauritzstraße 4-6  
48143 Münster  
Telefon: (0251) 41842-13  
sybille.benning.ma03@bundestag.de

## Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	S. 1
2. Aufgabenbereiche	S. 2
3. Reflexion	S. 3

Anhang: Arbeitszeugnis

## **1. Rahmenbedingungen**

Im Rahmen eines Praktikums und einer anschließenden Anstellung als studentische Mitarbeiterin mit dem Schwerpunkt auf politische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, durfte ich Einblicke in die Abläufe im Berufsalltag der Bundestagsabgeordneten Sybille Benning erhalten. Sybille Benning ist seit 2002 in der Politik tätig, zuerst auf kommunalpolitischer Ebene als sachkundige Bürgerin im Ausschuss für Umwelt und Bauwesen der Stadt Münster, anschließend von 2004 bis 2013 im Stadtrat und seit September 2013 als direktgewählte Abgeordnete der Stadt Münster, Mitglied im Deutschen Bundestag.

Ein Teil der Arbeit der Bundestagsabgeordneten findet in den regelmäßigen parlamentarischen Ausschüssen statt, welche für die Dauer der Wahlperiode gebildet werden. Diese Ausschüsse bilden eine Art Spiegelbild der Regierung, denn jedem Bundesministerium steht ein Parlamentsausschuss gegenüber, der je nach Kräfteverteilung der Parteifractionen mit Abgeordneten besetzt wird. Die Ausschüsse haben demnach die Aufgabe, die Gesetzentwürfe des jeweiligen Bereichs zu erörtern und so zu gestalten, dass diese vom Bundestagsplenum beschlossen werden können. Für die 18. Wahlperiode war Sybille Benning ordentliches Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und stellvertretendes Mitglied im parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung sowie im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Die Themen der jeweiligen Ausschüsse bilden unter anderem auch den thematischen Angelpunkt der Arbeit im Wahlkreis. Die Hauptaufgabe besteht jedoch darin, den direkten Kontakt zu den Bürger\*innen des Wahlkreises zu suchen und aufrecht zu erhalten, um die Probleme vor Ort zu kennen und die Interessen der Bürger\*innen im Bundestag vertreten und einbringen zu können. Hierbei spielt es keine Rolle, ob es sich um Einzelpersonen in einer Sprechstunde, um lokale Unternehmen, Verbände, Organisationen, Bildungseinrichtungen oder um kommunale Institutionen handelt.

Während der 18. Wahlperiode bestand das Team der CDU-Bundestagsabgeordneten aus insgesamt vier Mitarbeiter\*innen – drei wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen im Bundestag und einer persönlichen Referentin bzw. Büroleitung im Wahlkreisbüro. In der Zeit vom 4. Januar bis 31. März 2016 habe ich bereits ein Praktikum im Wahlkreisbüro von Sybille Benning absolviert. Die Arbeit im Team von Frau Benning empfand ich bereits zur Zeit des Praktikums als abwechslungsreich und mit einem breiten Themenspektrum ausgestattet. Vor allem empfand ich die Arbeit im Wahlkreisbüro als einzigartige Möglichkeit, die verschiedenen Facetten, die Strukturen, die Abläufe, die Geschichte und die Gegenwart dieser Stadt

und ihrer Gesellschaft aus einer ganz anderen Perspektive zu betrachten. Aus diesem Grund habe ich schon während des Praktikums Gespräche mit meinen Vorgesetzten geführt, ob meine weitere Anstellung grundsätzlich möglich und von Interesse wäre. Folgend der positiven Resonanz der geführten Gespräche, habe nach dem Abschluss des Praktikums eine Initiativbewerbung für die Stelle einer studentischen Mitarbeiterin im Büro der Bundestagsabgeordneten eingereicht. Nach einem erfolgreichen Bewerbungsgespräch durfte ich ab dem 1. Juni 2016 dem Team von Sybille Benning beitreten.

Durch das im Vorfeld absolvierte Praktikum waren mir der Großteil der Arbeitsabläufe im Wahlkreisbüro bekannt. Im Vergleich zum dreimonatigen Praktikum mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 32 Stunden, begrenzte sich die studienbegleitende Anstellung als studentische Mitarbeiterin auf einer wöchentlichen Arbeitszeit von 10 Stunden mit der Möglichkeit, auch von zu Hause aus arbeiten zu können. Die mit meinen Vorgesetzten abgesprochenen Aufgabenschwerpunkte für die neue Stelle der studentischen Mitarbeiterin bestand konkret aus der aktiven Unterstützung bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Betreuung der Social-Media-Kanäle. Die Öffentlichkeitsarbeit für die Abgeordnete beinhaltete hierbei auch die strategische Organisation von verschiedensten Terminen im Wahlkreis sowie die Vorbereitung, die Begleitung und die Nachbereitung ebendieser Termine.

Die neue Stelle trat ich mit recht hohen Erwartungen an, besonders begründet durch die Achtung, die ich dem zu erwartenden Arbeitsaufwand hinsichtlich des Bundestagswahlkampfes in 2017 entgegenbrachte. So rechnete ich auch mit der Erwartung meiner Vorgesetzten, ein höheres Maß an Flexibilität (als z. B. während des Praktikums) zeigen zu müssen. Durch den Eindruck des positiven und angenehmen Arbeitsklimas im Team fühlte ich mich jedoch durchaus zuversichtlich, dass jegliche Aufgaben – im Team oder einzeln – zu meistern sein werden.

## **2. Aufgabenbereiche**

Die Einführung in die neue Tätigkeit fand mehr oder minder als fließender Übergang vom Praktikum in die Anstellung als studentische Mitarbeiterin statt. In den zwei Monaten zwischen dem Abschluss des Praktikums und dem Antritt der neuen Stelle, habe ich ein weiteres Praktikum absolviert. Trotz dieser kurzzeitigen ‚Pause‘, konnte ich recht schnell wieder im Arbeitsalltag Fuß fassen. Besonders hilfreich dabei war, dass die Büroleitung sich die Zeit genommen hat, um mich auf den aktuellen Stand der organisatorischen und inhaltlichen Abläufe von Terminen und Veranstaltungen sowie der für Frau Benning relevanten

Geschehnisse in der Politik auf kommunaler und Bundesebene zu bringen. Der Arbeitsrhythmus und das Arbeitspensum richtete sich allgemein nach dem Wechsel der Sitzungs- und Wahlkreiswochen. Die Sitzungswochen dienten dem Münsteraner Büro dazu, um die kommenden Wahlkreiswochen zu planen und vorzubereiten. Das heißt, diese Woche(n) wurde(n) genutzt, um inhaltliche Recherchen – z. B. Online-Sichtung, Nachfragen bei der Stadtverwaltung oder bei den thematischen Arbeitsgruppen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion – zu den Themen der verschiedenen Gespräche/Besuche mit Unternehmen, Vereinen, Organisationen, Hochschulen und Bürger\*innen durchzuführen und Dossiers zu erstellen. Die Sitzungswochen dienten aber auch dazu, die vergangenen Wahlkreiswochen nachzubereiten, gegebenenfalls Pressemitteilungen und Social-Media-Beiträge fertigzustellen, da dies nicht immer unmittelbar nach einem Gesprächstermin/Besuch möglich war. In den Wahlkreiswochen habe ich die Bundestagsabgeordnete hauptsächlich zu den verschiedenen Gesprächsterminen begleitet, um diese zu dokumentieren und anschließend über die uns zur Verfügung stehenden Kanäle Bericht zu erstatten (Pressemitteilungen, Facebook- und Homepage-Beiträge) sowie gegebenenfalls weiterführende Kontakte zu anderen Institutionen, Vereinen etc. zu erstellen. Als positiv empfand ich dabei immer, dass (sofern meine persönliche, sowie die Zeitplanung des Wahlkreiswoche es zuließ) ich des Öfteren die Themen, Gesprächstermine und Besuche auch aussuchen durfte, die mich besonders interessierten und mit denen ich arbeiten wollte.

### **3. Reflexion**

Bei der Erwartung an den Arbeitsaufwand lag meine anfängliche Einschätzung richtig. Meines Erachtens hat diese Erwartungshaltung auch als mentale Vorbereitung sehr im Arbeitsalltag geholfen. So war mir immer bewusst, dass Aufgaben stets nach Priorität bearbeitet werden müssen und meine Arbeitszeit so gut wie möglich durchgeplant werden muss. Die Planung der persönlichen Arbeitszeit ist zwar sehr hilfreich und wichtig, aber der Spontantät und Flexibilität kommt dabei eine mindestens genauso wichtige Rolle zu. So kann es in einem politischen Beruf immer wieder vorkommen, dass z. B. spontan ein wichtiges Gespräch oder ein schriftliches Statement in Form einer Pressemitteilung zu einer akuten und aktuellen politischen Frage gemacht werden und die Bearbeitung aller anderen Aufgaben somit erstmal warten muss.

Allgemein fühlte ich mich als studentische Mitarbeiterin sehr gut in die Arbeitsstrukturen des Wahlkreisbüros eingebunden. Die Aufgabendelegierung hat meistens die Leitung des Wahlkreisbüros, Frau Müller, übernommen. Wenn die Zeit- und längerfristige

Terminplanung es zuließen, konnte ich die für mich besonders interessanten Themen und Termine auch aussuchen. Grundsätzlich wurde ich in jeder Teambesprechung mit eingebunden und hatte stets den Eindruck, dass auch meine Meinung und Ideen geschätzt werden. Meine Kolleg\*innen und ich waren in der Lage, mit der Zeit ein sehr vertrauensvolles und sogar freundschaftliches Verhältnis aufzubauen, was sich äußerst positiv auf das Arbeitsklima im Team ausgewirkt hat.

Auch meine Arbeitgeberin, Frau Benning, und ich konnten im Laufe der Zeit ein sehr gutes Verhältnis zueinander aufbauen. In meiner Tätigkeit im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für eine Bundestagsabgeordnete, d. h. für eine bestimmte Person, ist es von großer Bedeutung, diese Person möglichst gut einschätzen und in der Lage zu sein, verschiedene Situationen aus ihrer Perspektive betrachten zu können. Durch die berufliche Beschaffenheit des Jobs einer Bundestagsabgeordneten ist es natürlich nicht möglich, sich jeden Tag persönlich zu begegnen und auszutauschen. Deswegen ist bei diesem Aspekt des Jobs auch viel beidseitige Geduld wichtig. Der Aspekt der Personenkenntnis ist auch von Bedeutung, weil die Meinung der Arbeitgeberin in fast allen Texten miteinfließen muss, ohne viel Zeit für eine Besprechung mit ihr zu haben. Teilweise, vor allem am Anfang, gestaltete sich dies auch problematisch, da mir durch die geringe Berufserfahrung einfach die Kenntnisse fehlten. Frau Benning hat die Texte immer gegengelesen und auch konstruktiv ihre Änderungsvorschläge geäußert. Anfänglich empfand ich es auch als problematisch, politische Meinungen in Texten darzustellen, die eventuell nicht deckungsgleich mit der eigenen Meinung waren. Mit der Zeit konnte ich jedoch lernen, solche Sachverhalte distanzierter und differenzierter zu betrachten.

Durch das Germanistikstudium konnte ich gewisse Kenntnisse über das Verfassen von Texten bereits mitbringen. Was ich jedoch lernen musste – während des Praktikums sowie in der Anfangsphase der Tätigkeit als studentische Mitarbeiterin – war das Verfassen von Pressemitteilungen. Wichtige Informationen so zu bündeln und im Text so zu platzieren, dass diese auch mit großer Wahrscheinlichkeit so von der Zeitung übernommen werden, erfordert eine gewisse praktische Kenntnis, die ich im Studium leider nicht gelernt hatte. Eine im Studium erlangte Fähigkeit, die sich bei der Erstellung von Dossiers und dem Sammeln von Hintergrundinformationen als hilfreich erwiesen hat, war die Kenntnis über Recherchemethoden sowie die differenzierte Bearbeitung von komplexen Sachverhalten und Themen.

Ich erachte es als begrüßenswert, dass besonders theorie- und wissenschaftlich orientierte Hochschulen, wie die Westfälische Wilhelms-Universität, in ihren Studiengängen

Praxismodule einbinden, um ihren Studierenden die Möglichkeit zu bieten, die Möglichkeiten des Berufsfelds zu erörtern oder für den Berufsalltag notwendige Fähigkeiten zu erlangen. Für die persönliche Studiengestaltung ist aus dieser Erfahrung der Vorsatz entstanden, nach Möglichkeit vorwiegend in Seminaren und Vorlesungen mitzuarbeiten, die den Fokus auf gegenwärtige gesellschaftliche Themen legen.

Zum Ende meiner Tätigkeit als studentische Mitarbeiterin im Wahlkreisbüro von Frau Benning (diese Endete am 31. Dezember 2017) fiel die Rückmeldung meiner Arbeitgeberin positiv aus und meine Vorgesetzten waren mit meiner Leistung sehr zufrieden. Dies bestätigte sich in der Verlängerung meines Arbeitsverhältnisses für die 19. Wahlperiode in der Position einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, bei der mir unter anderem auch mehr Verantwortung anvertraut wurde.